

# Anzeiger für das Havelland.

## Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis:  
Monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M.

Insertate die Bettseite 20 Pf.  
für Spandauer Inserenten 15 Pf.  
Klammern pro Seite 40 Pf.  
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. \* Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 33.

Spandau, Freitag, den 8. Februar 1907.

49. Jahrgang.

### Aus dem Havellande.

Spandau, den 7. Februar 1907.

\* Nimmere liegt auch das Ergebnis der Reichstags-  
Stichwahl aus den bisher noch fehlenden Ortschaften unserer  
Wahlkreise vor. Es erhielten in

	Pauli	Liebflecht
Mr. Gellow	105	92
Härnau	60	51
Reeg und Theresenhof	108	96
Regin	50	20
Rönde und Rieberg	105	35
Repp	75	8
Schädel	78	55
Stelton	151	20
Stube, Rattwerber	45	7
Stedenbruch, Döhringbrück, Behrens- brück	45	2
Karow und Jrebig	50	9
Königsborn, Deutschhof, Hertefeld, Lobe- offund, Mangelsdorf und Rühdorf	100	53
Karlau	61	34
Karquardt	61	5
Karwitz	139	242
Kedzig	17	7
Kau-Gellow	27	17
Kaaren i. Gl. und Jäglic	122	3
Kaaren a. W.	33	4
Kausin und Brieselang	100	30
Kinnow	23	16
Kriort	32	1
Kranzow und Wildpart-Gaisberg	81	—
Krawante	74	36
Kramersfeld	138	37
Kriemow	86	12
Kernig	34	11
Kestow	30	9

Die amtliche Feststellung des Ergebnisses der Stichwahl  
erfolgt am Sonnabend, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im  
hiesigen Rathaus, Sitzungssaal der Stadtverordneten. Der Zu-  
tritt steht jedem Wähler frei.

\* Der „Spandauer Techniker-Verein“ hielt gestern  
abend im „Wilhelmshaus“ seine gut besuchte Hauptversammlung  
ab. Als Hauptgegenstand stand auf der Tagesordnung der Vortrag  
des Verwaltungsdirektors des Deutschen Techniker-Verbandes,  
Herrn Dr. Lissen, der in einer einflussreichen Rede das  
Thema: „Die soziale Lage der technischen  
Berufstätigen“ eingehend behandelte. Der Vortragende  
führte etwa folgendes aus: Vor 25 Jahren noch herrschte der  
Individualismus, dem jetzt der Sozialismus — nicht zu ver-  
wechseln mit Sozialdemokratie — gefolgt ist. Gottfried Kinkel's  
Wort: „Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann“ begegnet  
in keiner Hinsicht manchen Zweifeln. In der Regelung der Existenz-  
und Arbeitsbedingungen ist heute der einzelne beinahe machtlos.  
Soziale Persönlichkeit, Selbstverantwortlichkeitsgefühl, Selbsthilfe  
haben heutzutage große Schattenseiten; um Verringerung in den  
einzelnen Berufsständen anzubahnen, ist auch das Eingreifen  
von Staat und Gemeinde erforderlich. Alle Stände müssen sich  
organisieren, ohne sich alle unter einen und denselben Hut zu bringen.  
Die Organisation muß möglichst umfassend sein, bis jetzt sind erst  
35 bis 60000 Techniker, etwa 20 Prozent, organisiert. Durch  
die Organisation wird das Gefühl der Kollegialität, der  
Solidarität und des Standesbewusstseins gehoben. Bei der  
Organisationsform soll nicht der Klassengeist, sondern die gleich-  
artige Bildung, das übereinstimmende Schicksal maßgebend sein.  
Die Lage der Technikergattung ist verschieden von der der  
Arbeiter, der Bureauangestellten und anderer ausschließlich  
abhängiger Berufe; es gibt auch in der Technikergattung selbst-  
ständige Existenzen. Jedenfalls ist nicht ohne weiteres die  
Arbeitermerkmale für die Technikergattung zu predigen, die Arbeitermerkmale  
würde die Technikergattung zu sozialen Nachläufern machen. Das  
Wichtige ist die Mittelstellung. Die Technikergattung soll nichts  
gemein haben mit jener Bewegung, in welcher leider die  
Gleichmacher, die Verächter der geistigen Arbeit tonangebend  
sind, daher sollen auch ihre Organisationen keine Frauen  
und keine Schüler aufnehmen. Heute befinden sich die Technikergattung  
in einer wirtschaftlichen Depression infolge der Überproduktion  
im eigenen Beruf und der Herrschaft des unpersönlichen Kapitals.  
Hier müssen teils die Selbsthilfe und die Gesetzgebung ein-  
greifen. Diese haben sich zu betätigen in der Förderung von  
Wohlfahrtsanstalten und der Bildungsmöglichkeiten. Es  
müßte eine Stellenlosenunterstützung eingerichtet werden. Die  
einmonatige Kündigungsfrist ist allgemein zu beseitigen,  
besonders auch bei Kommunen und den staatlichen Behörden.  
Die Kündigungsfrist sei zum mindesten eine sechs-  
wöchige zum Schluß des Kalenderjahres. Das Zeugnis  
des Arbeitgebers soll nicht am Entlassungs-, sondern am  
Kündigungsstermin ausgestellt werden. Die Gehaltszahlungen  
sind monatlich ermäßigter als vierteljährlich. Der Maximal-  
arbeitstag ist für das technische Beamtenum und durchführbar,  
statt dessen ist eine Mindestruhezeit festzusetzen. Des weitern  
stelle der Redner noch folgende Forderungen auf: Fortdauer des  
Dienstes bei Krankheit und militärischen Übungen, Nicht-  
abzugsfähigkeit der Krankengelder, Abschaffung der Konkurrenz-  
klausel, die ein Würgengel der technischen Beamten ist, ein ver-  
stärkter Erfinderschutz, die Einrichtung von Arbeitsgerichten,  
paritätischen Arbeitsämtern, Pensions- und Hinterbliebenen-  
Versicherung. Die Gemeindefunktionäre sollen nicht mehr, wie es  
selbst in großen Städten noch vielfach üblich ist, nach dem  
Privatdienstvertrag angestellt und entlassen werden können. Das-  
selbe gilt von den Berufsgeoffenen bei der Eisenbahn und in den  
militärischen Instituten. Die Bautechniker haben darauf zu  
dringen, daß sie in die Stellen der Wohnungsinpektoren berufen  
werden. Die Technikergattung hat in ihrer Bedeutung nach höher eingeschätzt  
werden. Der englische Schriftsteller Carlyle sagte: „Die Technik  
und die Wissenschaft werden dem kommenden Jahrhundert das Gevänge  
geben. Sie werden die Führer der Nation sein.“ Die Technikergattung  
soll dafür zu sorgen, daß ihnen wenigstens die Rollen der Mit-  
führer der Nation zuteil werden. Die Politik bleibe den tech-

nischen Organisationen fern, die Basis des heutigen Staatslebens  
und der Staatserhaltung ist vor allem die wirtschaftliche Kraft  
und Gesundheit. Mit einer Mahnung, daß sich alle Techniker  
auf Grund der angeführten Leitsätze organisieren und damit ihre  
wirtschaftliche Lage bessern mögen, schloß der Redner seine mit  
großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

\* Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Lehretz Güter-  
bahnhof ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der  
Kangierer Wartsch, Hölberichstraße wohnhaft, war mit dem Zu-  
sammenkuppeln von Wagen beschäftigt; dabei geriet er zwischen  
die Räder und wurde zu Tode gequetscht. Sein Brustkasten  
wurde vollkommen eingedrückt.

\* Gestern nachmittag wurde in der Lannstraße ein dreijähriges  
Mädchen von dem Wagen eines Handelsmanns überfahren.  
Die Kleine soll, wie beobachtet worden ist, blindlings auf das  
Fuhrwerk losgerannt sein, so daß der Kutscher dem Aussehen  
nach keine Schuld trifft. Das Kind wurde unter dem Wagen,  
der auch alsbald hielt, herabgeholt und in die nahe gelegene  
elsterische Wohnung getragen; glücklicherweise hat es sich nur  
Abschürfungen zugezogen.

\* Eine Lotterie von 10000 Losen zu 50 Pf. zum Besten  
des Sonnenhofs Kaiser Wilhelms II. ist auch für  
dieses Jahr vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg ge-  
nehmigt worden. Der Vertrieb der Lose dürfte um den 20. d. Mts.  
beginnen. Bei Beschaffung der Gewinne werden vielfach ge-  
äußerte Wünsche gern berücksichtigt werden.

\* Wegen des Missionsvortrags, welchen Herr Divisionspfarrer  
Bluth aus Havelhorst morgen, Freitag, abend 8 Uhr im Ge-  
meindeaal, Heinrichsplatz 8, über „Religionen in Japan“ halten  
wird, muß die Vorbereitung zum Kindergottes-  
dienst auf 7 1/2 Uhr verlegt werden. Sie findet in der Wohnung  
des Leiters statt.

\* Am Handwerkerverein findet am Montag, abend  
8 1/2 Uhr, ein Vortrag statt über unsere afrikanischen  
Kolonien. Der Vortragende, Herr Karl Hoffmann,  
der früher im Dienst bei Lubar Pasha in Dongola war, hat  
selbst 10 Jahre unter den schwarzen und braunen Eingeborenen  
Zentralafrikas gelebt und wird in drastischer, belehrender und  
humorvoller Art seine Erlebnisse und Abenteuer in diesem  
schwarzen Erdteil schildern, so daß sich jedermann ein anschauliches  
Bild von unsern Kolonien machen kann. Eine große Landkarte  
macht den Vortrag noch deutlicher, namentlich aber geben die  
naturgetreuen Aufnahmen der Landschaft die beste Veranschau-  
lichung über afrikanisches Leben. Der Vortrag findet in Schwabes  
großem Saale statt und ist für die Mitglieder und deren Damen  
frei, während von den Gästen ein Eintrittsgeld im Vor-  
verkauf von 20 Pf., an der Abendkasse von 30 Pf. erhoben  
werden wird.

\* Der Bezirksverein „Wilhelmstadt“ feiert am  
9. d. Mts. in Suppe Lokal, Adamstraße 11, sein diesjähriges  
Winteressen in Form eines Strandfestes. Ohne Eintritts-  
karten haben Mitglieder, sowie Gäste freien Zutritt. Die Gäste  
können ihre Eintrittskarten von den Mitgliedern, von denen sie  
eingeladen sind, in Empfang nehmen. Für die Mitglieder halten  
Eintrittskarten bereit die Herren Durs, Higelshorfer Straße 26,  
und Suppe, Adamstraße 11.

\* Wilh. Wolffs Hamburger Sänger treten wieder  
am Sonnabend, den 9. Februar, im „Neuen Stadttheater, Pots-  
damer Straße 6, auf. Jede Nummer des Spielplans, der für  
diesen Abend aufgestellt ist, ist vollständig neu.

\* Gestern gegen Abend bei anbrechender Dunkelheit wurde in  
der Potsdamer Torpassage ein alter, heruntergekommener  
aussehender Mensch beobachtet, der sich an ein in schül-  
pflichtigen Alter stehendes ärmlich gekleidetes Mädchen heran-  
gedrängt hatte. Er rebete in dringender Weise auf die Kleine  
ein und suchte sie zu bewegen, ihm nach der innern Ringstraße  
zu folgen; man hörte dabei, wie er ihr Geld anbot. Bevor er  
nun mit dem Mädchen, das allmählich gefügig geworden war,  
verschwinden konnte, traten andre Personen dazwischen und ver-  
anlaßten die Festnahme des verdächtigen Menschen. Da auch  
ermittelt wurde, daß er am Tage an verschiedenen Stellen ge-  
bettelt hatte, so wurde er in Haft gehalten und dem Amtsgericht  
zugeführt.

\* Schöffengericht. Wegen Verleumdung des  
Standesbeamten in Seeburg wurde der Arbeiter Ernst Bielow  
zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — In der Nacht zum 18. Februar  
v. J. wurde der Schiffer Gustav Stadach vom Nachtwächter  
Vertram in der Weiten Straße zurückschleudert. Er beleidigte  
darauf den Beamten und leistete, als dieser ihn nun zur Fest-  
stellung seiner Person arretieren wollte, mit Gewalt Wider-  
stand und griff den Beamten an, so daß dieser von seiner  
Waffe Gebrauch machen mußte, zumal da auch der Arbeiter  
Wilhelm Gabbert noch verfuhrte. Stadach aus der Gewalt des  
Wächters zu befreien. Das Gericht verurteilte Stadach zu  
3 Monaten und den Gabbert zu 4 Monaten Gefängnis. — Am  
30. Juli v. J., morgens 7 Uhr, kaufte sich ein Kalergehilfe,  
der im Schlachthof arbeitete, von dem Schlächtermeister W.  
in der Seegfelder Straße für 30 Pf. gehacktes Fleisch. Als  
er das Fleisch auf seiner Arbeitsstelle näher betrachtete, bemerkte  
er, daß es einen schlechten Geruch verdeckte. Er ließ es sofort  
im Schlachthof untersuchen, und dort wurde festgestellt,  
daß das Fleisch bereits stark in Faulnis übergegangen war.  
Das Gericht verurteilte W. wegen Vergehens gegen das  
Nahrungsmittelgesetz zu 100 M. Geldstrafe. Der  
Amtsanwalt hatte 300 M. Geldstrafe beantragt. — Mit Tot-  
schlag bedrohte am 15. September v. J. der schon be-  
strafte Arbeiter Adolf Engel, der gegenwärtig eine Zuchthaus-  
strafe in Brandenburg absitzt und von dort vorgeführt wurde,  
seinen Hauswirt, den Friseurmeister Melis, und beleidigte  
ihn wörtlich und tätlich. Das Gericht verurteilte  
ihn zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus. —  
Zu 1 Monat Gefängnis wurde der Dachdecker Hermann Claus  
verurteilt. Er hatte am 26. Mai v. J. beim Klempner Meyer  
zu Schönwalde einen Hausfriedensbruch begangen  
und ihn geschlagen. — Wegen Unterschlagung in zwei  
Fällen wurde die bereits dreimal wegen Eigentumsvergehens be-  
strafte Frau R. zu 3 Monat Gefängnis verurteilt. Sie war  
angeklagt, ihrem Schlafbuschen einen Ring und 10 M. Wert

Geld unterschlagen zu haben. Die Angeklagte will Berufung  
einlegen. — Zu 6 Wochen Gefängnis wurde wegen Dieb-  
stahls der Dreher Karl Kunkel verurteilt. Er hatte seinen  
Wirtsleuten ein paar neue Hosen entwendet.

\* In der Infanterie-Schießschule zu Ruhleben  
ist der Sommerlag mit dem Arbeitskommando eingetroffen,  
und mit dem Arbeiten zur Instandsetzung der Scheiden-  
vorrichtungen, Schießstände usw. ist begonnen worden; die  
Übungsperiode selbst nimmt am 15. d. Mts. ihren Anfang.  
Es findet alsdann der erste diesjährige Informationskursus für  
Offiziere der Infanterie und Unteroffiziere der Kavallerie statt.

\* Das Dunkel färben der Degen- und Säbel-  
scheiden, das im August 1905 unterbrochen wurde, ist nach  
einer Verfügung des Kriegsministers vom 23. Januar 1907  
wieder aufzunehmen. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und  
Beamten, sowie den zur Beschaffung der Waffe verpflichteten  
Personen des Unteroffiziersstands wird es überlassen, wo und nach  
welchem Verfahren sie ihre Degen- und Säbelscheiden dunkel  
färben lassen wollen. Der Farbenton muß jedoch im allgemeinen  
mit dem der Mannschaftscheiden übereinstimmen. Statt des  
Braunens können diese Scheiden auch mit einem stumpf-  
schwarzen Leberzug von Emaille versehen werden. Für die  
Durchführung des Braunens oder Emaillierens wird Zeit bis  
zum 1. Juli 1907 gegeben.

\* Wetterbericht vom Mittwoch, abends 11 1/2 Uhr:  
Nord- und Nordosteuropa wird von einem umfangreichen  
Hochdruckgebiet eingenommen, das einen Ausläufer nach  
Schottland und England entsendet. Ueber Südeuropa da-  
gegen befindet sich ein Depressionsgebiet, das in Deutsch-  
land noch meist trübes Wetter mit vielfachen Schneefällen  
veranlaßt. Frostwetter, zunächst noch mit etwas  
Schnee, ist zu erwarten.

\* Voraussichtliche Witterung am Freitag: Wechselnd  
bewölkt, zeitweise heiteres, etwas kälteres Wetter mit etwas  
Schnee; am Sonnabend: Teilweise neblig, meist heiteres,  
trübes Frostwetter.

### Aus der Provinz.

— Die Mitgliebersammlung des Fischerei-  
Vereins der Provinz Brandenburg findet am Dien-  
stag, den 12. Februar 1907, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzung-  
saal des Provinzial-Landeshauses, Berlin W., Wettbäcker-  
straße 20/21 statt. Die Tagesordnung lautet: 1) Geschäftliche  
Mitteilungen. 2) Mitternachtsbesitz S. Kölling-Uhrt: Ueber  
Fischerzucht. 3) Fischereidirektor Hans v. Debschitz-Wischauische  
bei Fische: Wie soll Karfenaucht betrieben werden, welche  
Korperform ist zu erziehen? 4) Professor Dr. Cöllner-Übers-  
walde: Die fischereiwirtschaftliche Bedeutung einiger Bjael.  
5) Fischereipächter Hermann Struck-Benz auf Wedom: Die  
Fischerei in Binnenseen im Wechsel des Jahres. 6) Wünsche  
und Anträge aus der Versammlung. Alle Freunde der Fischerei,  
auch Nichtmitglieder des Fischerei-Vereins, sind zu dieser Ver-  
sammlung willkommen.

— Den vom Kaiser zur Förderung kavalleristischer Leistungen  
in der Armee gestifteten Ehrenpreis für Offiziere der  
Kavallerie des 3. Armeekorps erhielt für das Jahr 1906  
der Leutnant v. Görne im Brandenburgischen Ulanen-  
Regiment Nr. 3 zu Fürstentum. Für das Jahr 1905 erlangt den  
Ehrenpreis der Oberleutnant Graf v. Wartensteben im Husaren-  
Regiment Nr. 3.

— Dienstag nachmittag entgleiten von einem 120 Achsen  
langen Güterzug auf dem Güterbahnhof zu Fürstentum die  
die Lokomotive und zwei Güterwagen. Der Zug war von  
Berlin aus gegen 1/2 Uhr eingetroffen. Als er in der Richtung  
nach Frankfurt abfuhr, geriet er infolge falscher Weichenstellung  
auf ein totes Geleise und entgleiste. Verwundet wurde niemand.  
Der Materialschaden ist bedeutend. Zur selben Zeit hielt auf  
dem benachbarten Geleise der Schnellzug nach Berlin. Eine  
Verkehrshindernis trat nicht ein. Vom Schlesischen Bahnhof trat  
der Hilfsgerätenwagen mit dem Personal ein, um die Auf-  
räumungsarbeiten vorzunehmen.

— Als Wilddiebe ertappt wurden in der Potsdamer  
Forst in der Nähe des Försterraders vom Gendarmen-Wacht-  
meister Wertbach die in Wannsee wohnhaften Zimmerleute  
Friedrich Bins und Karl Lange. Als sie den Beamten bemerkten,  
verflüchteten sie, wie die „Potsd. Bz.“ berichtet, zu entkommen.  
Der eine von ihnen war beim Laufen den unter dem Rock ver-  
steckt getragenen Gewehrhaft fort. Es gelang dem Gendarm,  
beide zum Stehen zu bringen, den Gewehrhaft wiederzufinden  
und bei einer Visitation auch dem andern einen gleichfalls unter  
dem Rock getragenen Gewehrhaft abzunehmen. Patronen  
wurden nicht bei ihnen vorgefunden; wahrscheinlich hatten sie  
diese während des Laufens fortgeworfen.

### Kirchliche Nachrichten.

St. Nikolai-Kirche.  
Freitag abend 8 Uhr im Gemeindeaal, Heinrichsplatz 8,  
Missionsvortrag. Vortrag: Divisionspfarrer Bluth-Havelhorst.

### Zwei Dine hat mein Grossvater lieb:

Sein Fleischchen und Fay's ächte Sodener Mineral-  
Pastillen. Das eine vertreibt ihm die Langeweile, das  
andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und  
die Neigung zu Erkältungen ihm immer verhasst  
haben, ehe er Fay's ächte Sodener gebraucht. Jetzt  
gehen sie ihm nie mehr aus und es war seine größte  
Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich zwölf  
Schachteln schenkten. Wir gebrauchen Fay's ächte  
Sodener übrigens alle und fühlen uns wohl dabei.  
Man kauft sie für 85 Pf. in jeder Apotheke, Drogerie  
und Mineralwasserhandlung.

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.